

„cook & talk“ Veranstaltung des Grünen Tierschutzforums in Zusammenarbeit mit der Grünen Bildungswerkstatt und der Grünen Frauenorganisation am 1.7.2024

„Feministische Aspekte einer fleischlosen Ernährung“

Wir kochen gemeinsam, essen gemeinsam und diskutieren über die Gemeinsamkeit vom Kampf für Frauenrechte und Tierrechte!

- Was hat Ernährung mit Feminismus zu tun?
- Brauchen „richtige“ Männer Fleisch?
- Warum ist unser Essverhalten politisch?

Warum machen sich Feministinnen Gedanken über Ernährung

Es gibt in der Geschichte Beispiele, wie Feminismus Tierrechte und andere Unterdrückungsformen zusammenspielen. Leider sind die wenig bekannt, weil auch diese, wie Frauengeschichte im Allgemeinen wenig beachtet wurde. Anfang des 20. Jahrhunderts waren es die Suffragetten in England und den USA, viele lebten vegetarisch und setzten sich gegen Tierversuche ein

Charlotte Despard (1844-1939) war eine irische Suffragette, die sich für Frieden, Frauen-, Arbeits- und Tierrechte einsetzte. 1906 hielt sie eine Rede am Mahnmahl für den Terrier (kleiner Park in London) gegen Vivisektion, Das Denkmal und die Proteste dagegen werden als „Brown Dog Riots“ in die Geschichte eingehen. Sie erklärte: „Je eher wir das Frauenwahlrecht erhalten, desto eher werden wir dann in der Lage sein, Hunde von Missbrauch und Grausamkeit zu emanzipieren.“ Lizzy Lind-auf-Hageby, schwedisch-britische Autorin, die Urheberin der Brown Dog Riots und Liesa Schartau traten gegen Vivisektion auf und schrieben ein Buch, nachdem sie sich an der MedUni eingeschlichen hatten. Sie klagten in ihrem Buch einen Professor und seine Schüler der Grausamkeit an. Ein kleiner brauner Terrier soll, wie viele andere Tiere, ohne Betäubung für die Forschung gequält worden sein. Die Frauen verloren den Prozess, organisierten das Mahnmahl, 4 Jahre langer Kampf, dann wurde es 1910 vom Bezirksrat entfernt

Coretta Scott King (1927-2006) war aktiv in Bewegungen für Frauen- und Schwulenrechte sowie für Frieden. Mit ihrem Ehemann Martin Luther King, Jr. spielte sie eine wichtige Figur in der US-amerikanischen Civil-Rights-Bewegung und überlebte mehrere Anschläge. In den letzten 10 Jahren ihres Lebens war sie vegan, weil sie überzeugt war, dass Veganismus der logische nächste Schritt zu einem gewaltfreien Leben ist

Auch schon früher Frances Power Cobbe 1822-1904, war eine irische Schriftstellerin, Sozialreformerin, Frauenrechtlerin und Vorreiterin des Kampfes gegen Tierversuche. Sie sagt" ... „häusliche Gewalt gegenüber Frauen ist die Verlängerung der Gewalt gegenüber Tieren“,

Mary Shelly(Wollstonecraft)1797-1851), Frankenstein, ernährt sich pflanzlich oder John Stuart Mill (Utilitarist) und seine Frau Harriet Taylor Mill 1807- 1858, setzten sich für Frauenrechte: Wahlrecht, Scheidungsrecht, aber auch für Tierrechte ein

An diesen historischen Beispielen wird klar, dass es vielen Feministinnen schon immer wichtig war, sich gegen mehrere Unterdrückungsformen einzusetzen. Sexismus, Rassismus, Klassismus, Ableismus, aber auch Speziesismus (Interessen von nicht menschlichen Tieren werden geringer bewertet, sie werden zu Objekten gemacht und es ist moralisch legitim Tiere auszubeuten)

Unsere noch immer bestehende patriarchale Gesellschaft stellt Männlichkeit als normativ dar und als Leitlinie unseres alltäglichen Lebens. Nicht der Mann an sich hält diese Strukturen aufrecht, sondern machtgierige, kapitalistische beherrschende Systeme, die diese männlichen Attribute zur Begründung ihrer Herrschaft und Unterdrückung heranziehen.

Fleisch wird zu einem Symbol der Macht. In vielen Kulturen wird das Töten von Tieren als Tradition gesehen. Z.B. Spanien Feuerstier (Fackel wird an den Hörnern angebunden und der Stier durch die Gassen gejagt), Hundefleischfest in China anlässlich der Sommersonnenwende, Hahneköppen auf Volksfesten in Deutschland, Stierkämpfe in Spanien, Frankreich Portugal und einigen Südamerikan. Ländern. Aber auch Jagd als „Sport“ und zum Vergnügen und um eine Trophäe zu erlegen. Die Trophäen von Löwen, Schwarzbären oder Nilpferden werden nach wie vor nach Österreich eingeführt. Dafür bedarf es einer Genehmigung. Rund 200 Wildtierimporte erlaubt die Behörde im Schnitt jedes Jahr.

Fleisch essen: Je konservativer und traditioneller eine Gesellschaft ist, desto mehr Fleisch wird gegessen, je egalitärer desto weniger Fleisch, stellte Hank Rothgerber, Sozialpsychologe, fest. Zwar sind noch immer überwiegend Frauen vegan oder vegetarisch, aber auch die fleischlos lebenden Männer werden mehr. Österreich ist führend in Europa an vegan lebenden Menschen nämlich 5%. Auch die Amerikan. Anthropologin Peggy Sanday stellte schon 1981 fest, dass in Kulturen, die sich pflanzenbasiert ernähren, die Wertschätzung der Frauen deutlich höher ist. Eine Studie aus dem Jahr 2000 von australischen und neuseeländischen Psycholog*innen zeigt, den Zusammenhang zwischen Ernährung und Persönlichkeit, je mehr Fleisch konsumiert wird, desto stärker die autoritäre Persönlichkeit. Eine Studie 2015 der Uni Mainz besagt, dass Menschen, die Fleisch und tierische Produkte essen eher autoritäre Strukturen und Hierarchien befürworten.

Obwohl die meisten Menschen nicht wollen, dass Tiere leiden, wollen die meisten aber

auch nicht auf Fleisch verzichten. Das nennt man auch das Fleisch Paradoxon. In dem man auf Mythen zurückgreift, lässt sich dieses Paradox auflösen. Melanie Joy (Sozialpsychologin in Boston) nennt es Karnismus und die 3 Ns: natürlich, notwendig, normal, gelten als Rechtfertigung. Zwar, meint Joy, wird Veganismus als Ideologie bezeichnet, aber auch Karnismus sei eine Ideologie, ein Glaubenssystem, das Menschen konditioniert, manche Tiere zu essen und für andere Empathie zu empfinden. Die Argumente sind: Fleisch ist Eiweißlieferant, seit 3.5 Mill Jahren essen Menschen Fleisch, gehört zu unserer Tradition, macht groß und stark, Männer essen fast doppelt so viel Fleisch wie Frauen, weil sie meinen, Männer brauchen Fleisch wegen schwerer körperlicher Arbeit oder zum Muskelausbau (Bodybuilder) Noch immer verschafft Fleisch vielen Männern ein Gefühl von Stärke, Macht und Männlichkeit, sagen die Forscher der Uni Sydney (ein Beispiel siehe EDEKA Werbung Herr des Feuers 2017 da wird dieses Klischee zelebriert: <https://www.youtube.com/watch?v=noEKku7eJOk>)

Eines dieser Argumente ist auch, dass Männer schon immer als Jäger zur Nahrungsbeschaffung fürs Fleisch zuständig wären. Mit der Sesshaftwerdung kamen dann die patriarchalen Strukturen, sagt die bekannte Historikerin Gerda Lerner und die Zuteilung Frau (mit ihrer Fruchtbarkeit) zur Natur, Mann zur Kultur. Mann hat Macht über die Frau, die durch die Gebärfähigkeit die wichtigste Ressource für den Stamm war und über das Fleisch durch die Jagd und Tötung der Tiere. Mann muss das Fleisch essen, das ihm dann die notwendige Kraft verleiht. Fleisch wird auch zum Symbol für Wohlstand, je reicher eine Gesellschaft, desto mehr Fleisch wird verzehrt. In ärmeren Zeiten ist das Fleisch den Männern vorbehalten. Wie auch die Geschlechterrollen als naturgegeben angesehen werden, wird auch Fleisch essen als immer schon dagewesen, natürlich und notwendig gesehen.

Die Tiere werden, wie Feministin und Tierrechtsaktivistin Carol Adams in ihrem Werk „Zum Verzehr bestimmt“ eine feministisch vegetarische Theorie formuliert, zum „abwesenden Referenten“ Rinder Schafe Hühner Schweine werden zu Nutztieren und Schlachttieren, sie werden objektiviert, es wird ihnen jede Subjektivität genommen, so wird nicht gesehen, dass sie leidende fühlende Lebewesen sind. Sie werden auf engstem Raum gehalten all ihrer artgerechten Lebensweisen beraubt auf brutale Weise transportiert und grausam geschlachtet. Die Philosophin Hilal Sezgin sagt, dass wir Tieren zweimal das Leben nehmen, nicht erst wenn wir sie töten, sondern auch, wenn wir sie all dessen berauben, was ein Leben ausmacht. Sind die Tiere einmal geschlachtet, werden sie zerteilt und es wird nur mehr von Teilen gesprochen, Filet oder Steak oder Spare Ribs, das Wesen des Tieres ist verschwunden, keine Konsument*in denkt mehr an das Leiden, das in jedem Stück Fleisch steckt. Die kapitalistische Gier hat ein System geschaffen, das das Leben von fühlenden Wesen zerstört, nicht nur in der Fleischproduktion, sondern auch in der Milch und Eiproduktion. Hier wird das biologisch Weibliche missbraucht um das Maximum aus dem weiblichen Tier rauszuholen, die Massentierhaltung wird durch die Reproduktionsfähigkeit der

weiblichen Tiere überhaupt erst möglich. Ein weiblicher Körper wird zu grausamen Höchstleistungen gebracht wird: 100.000 Liter Milch in einem Kuhleben, Legehennen 300 Eier im Jahr, eine Sau 4x im Leben 10-14 Ferkel

Die Ausbeutung des biologisch Weiblichen setzt sich bei den menschlichen Tieren fort. Der antifeministische Backlash rechter Populisten und Diktatoren will wieder die Kontrolle über weibliche Körper und deren Fruchtbarkeit und ein konservatives Familienbild wird als naturgegeben verherrlicht. Einerseits wird die Mutterrolle idealisiert, andererseits werden Frauenkörper, wie auch die Körper der Tiere fragmentiert und als Ware betrachtet. Z.B. durch Sexistische Werbung: Puntigamer Bier: Busen und 3 Seidln „Darfs a bissl mehr sein“? oder bet-at-home: nackte Frau von hinten „das Leben ist ein Spiel“. Oder Frischfleisch: <https://purpurr.at/wp-content/uploads/2016/12/tierhauslandhof.jpg>

Seit einigen Jahren werden Frauen mit dem Einsatz von KO Tropfen zu willigen Opfern: Sie werden bewusstlos gemacht und dann vergewaltigt, so werden sie nur als Körper, als Stück Fleisch behandelt. Den Frauen wird jede Persönlichkeit genommen, nur ihr geschlechtlicher Körper wird „benutzt“ Zitat von Anna Lena Klapp aus ihrem Buch „Food Revolte“ ein vegan feministisches Manifest: „Mann isst Fleisch, Frau ist Fleisch“

Allerdings ist es nicht so, dass eine vegane oder vegetarische Lebensweise ein breites feministisches Thema ist. Viele Feministinnen gehen von einer anthropozentrischen Sichtweise aus, dass Tiere essen notwendig für eine gesunde Ernährung sei, natürlich sei und eine vegane Ernährung Essstörungen, von denen besonders Frauen betroffen sind, weiter fördert. Frauen wollen immer den gängigen Schönheitsidealen entsprechen, werden immer dünner, nehmen weniger Raum ein (Raum ist Macht), dicke Frauen werden diskriminiert, Männer auch, aber deutlich weniger. Die Herrschaftskritik dieses Teils des Feminismus bezieht sich ausschließlich auf menschliche Tiere, Mann-Frau Stellung gilt als konstruiert und veränderbar, die Mensch-Tier Beziehung wird naturalisiert.

Natürlich schützt eine pflanzenbasierte Lebensweise alleine nicht vor Sexismus und Herabwürdigungen anderer Unterdrückungsformen. Auch in der veganen Bewegung gibt es patriarchale Strukturen z.B. die Peta „Boyfriend went vegan Kampagne: sexistisch und gewaltverherrlichend, oder die Kampagne „Holocaust auf dem Teller“ Gary Vourofsky amerikanischer Tierrechtsaktivist spricht immer wieder vom Holocaust an Tieren, und äußert sich oft gewalttätig und sexistisch, steht mit einigen anderen z.B. dem Musiker Paul Bashir, ideologisch weit rechts bis rechtsextrem. Auch der Deutsche Attila Hildmann, Koch und Autor, äußert sich sexistisch und gewalttätig bis zu Verschwörungstheorien. Solche Teile der veganen Bewegung haben den Sinn des Veganismus nicht verstanden, denn sie reproduzieren genau jene Macht und Gewaltstrukturen, auf denen die ausbeuterische Fleischindustrie basiert. Sie glauben mit

ihrer aggressiven Männlichkeit den Veganismus aus der öko Ecke rausholen zu können und bewirken aber eher Ablehnung.

Abschließend möchte ich noch sagen, Ernährung ist privat, aber das Private ist politisch, wie schon der Grundsatz aus den 70er Jahren und der 2. Frauenbewegung besagt. Unsere Ernährung beeinflusst nicht nur unsere eigene Gesundheit, sondern beeinflusst wesentlich das Leben auf unserer globalisierten Welt: Ausbeutung von Mensch und Tier, Klimawandel, Umweltzerstörung, Landgrabbing, infolge dessen 735 Millionen Menschen weltweit hungern (150 Mill mehr Frauen leiden unter Hunger lt Studie der Hilfsorganisation Care), aber auch Pandemien durch Zoonosen wie Corona. All diese Argumente machen vegane Ernährung zu einem politischen Statement und einem Beitrag zu einer gerechteren Welt! Und jedes Stück Fleisch weniger rettet ein Tierleben.